

IDF-Newsletter vom 21. Juli 2025

Eine Ära

fh – Mehr als 20 Jahre hat Professor Dr. Werner Voß an der Spitze des Instituts für Deutschlandforschung gestanden – das darf man schon eine Epoche nennen. Als er, wenige Wochen nach seinem 60. Geburtstag, die Nachfolge von Professor Dr. Dr. h.c. Paul Gerhard Klusmann antrat, war dies für viele noch kein wirklicher Neuanfang. Zum einen war es ein taktischer Schachzug der damals leitenden Köpfe im IDF, mit einem aktiv in der Lehre stehenden Hochschullehrer die Jugendfrische des Instituts einem skeptischen Rektorat gegenüber unter Beweis zu stellen. Auf der anderen Seite blieb der immer noch sportlich-agile Gründungsdirektor Klusmann auch im neunten Lebensjahrzehnt aktiv in der Institutsleitung, nicht zuletzt als Leiter des von ihm gerade gegründeten „Promotionskollegs Ost-West“. Die Zeit der „Doppelspitze“ ging dann kurz vor dem Ende des ersten Jahrzehnts langsam zu Ende und in der kritischen Phase der Neuaufstellung des IDF um 2008-2010 herum war es das große Verdienst von Werner Voß, mit sachlicher Ruhe und Gelassenheit manchen Herausforderungen durch die Uni-Leitung mit Erfolg zu begegnen. Unter seiner behutsamen Ägide gelang es, mit dem Projekt „RUB Europadialog“ ein internationales Unternehmen zu starten, das sich gut zu dem neuen Auftrag an das IDF fügte, sich als „Arbeitskreis für Deutschland- und Europastudien“ zu profilieren. Mit einer Fülle von kleineren Formaten, meist mit Förderung durch die Bundesstiftung Aufarbeitung, blieb das IDF in der Ära Voß auch auf dem alten Feld sichtbar. Er selbst blieb der Fels in der Brandung, vermittelte Sicherheit und war immer da, wenn man ihn brauchte. Danke für viel Vertrauen und stete Hilfe!

Professor Dr. Peter Goßens ist neuer „GD“ des IDF

Zeitenwende auch im IDF

Einhellig, mit einer, seiner eigenen, Enthaltung, haben die Mitglieder des IDF am 28. Mai 2025 in ihrer Versammlung den bisherigen Stellvertretenden Geschäftsführenden Direktor, Professor Dr. Peter Goßens, zum dritten Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Deutschlandforschung gewählt. Der große Vertrauensvorschuss ist zugleich ein bedeutendes Stück Dankbarkeit dafür, dass Peter Goßens trotz zahlreicher Pflichten, etwa als Studiendekan seiner Fakultät, dieses Ehrenamt übernommen hat. Als Stellvertreter/in wirken Amtsvorgänger Werner Voß und Frau Professorin Dr. Sonja Steier gemeinsam weiter in der Institutsleitung mit, die durch den alten und wiederberufenen Geschäftsführer Dr. Frank Hoffmann komplettiert wird.

Nach dem Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler Voß und dem germanistischen Gründungsdirektor Paul Gerhard Klusmann tritt mit dem Komparatisten Goßens erneut ein Literaturwissenschaftler an die Spitze des *Interdisziplinären Arbeitskreises für Deutschland- und Europaforschung*. Zwar ist Peter Goßens auch in der unmittelbaren Deutschlandforschung bestens ausgewiesen – etwa durch den von ihm initiierten und gemeinsam mit Monika Schmitz-Emans herausgegebenen zweibändigen Forschungsüberblick zur „Weltliteratur in der DDR“ bzw. jener „aus der DDR“ (2014/2015). Doch seine vielseitigen Kontakte in Europa, namentlich im romanischen Sprachraum, werden dem IDF neue Impulse geben. Erst vor Kurzem organisierte er, auf Anregung aus der Deutschlandforschung, eine Erasmus-Partnerschaft der Bochumer Komparatistik mit den Germanist/innen im siebenbürgischen Kronstadt (Braşov). Erste Fühler, ob dort vielleicht eine weitere der im August 2025 startenden „Europäischen Begegnungen“ stattfinden könnten, sind sogar schon ausgestreckt.

Erste Europäische Begegnung in Maastricht, 19.-21. August 2025

Zeitenwenden / Turning Points

Grundsätzliches verspricht die von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur großzügig geförderte *Erste Europäische Begegnung* in Maastricht: „Zeitenwende als Aufbruch: Überlegungen zu einer europäischen Gewaltgeschichte der Gegenwart“ ist die Keynote von Professorin Claudia Weber überschrieben. Die Osteuropahistorikerin aus Frankfurt an der Oder setzt damit einen Akzent, den Camilo Erlichman (Maastricht) mit seinem beziehungsreichen Titel „Present Imperfect: Writing a History of Europe in Our Time“ spannungsvoll variiert. Weitere Impulse bieten Ubaldo Villani-Lubelli (Lecce): „Does Democracy Need Defenders? A European Perspective“ und Delia Cotarlea (Braşov), die über „Wendepunkte in der rumäniendeutschen Literatur im Kontext“ spricht. Zwei Arbeitsgruppen, dessen Mitglieder sich aktuellen „Konfliktsphären“ in Europa widmen bzw. über „Symbolische Repräsentationen und kulturelle Identität“ nachdenken, laden zum ebenso internationalen wie fachübergreifenden Austausch ein. Mit etwa 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus zehn Ländern Europas und Kanada eröffnet das IDF in Maastricht für knapp 50 Stunden ein Forum geistes- und kulturwissenschaftlicher Debatten über Kohärenz und Konflikte in Europa. Wir hoffen schon jetzt auf möglichst viele Fortsetzungen.

Das vollständige Programm der *Europäischen Begegnung* findet sich auf der IDF-Website.

Europa im Wintersemester

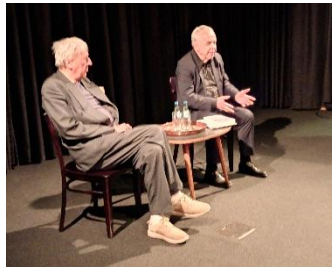
Nach den historisch und politisch bestimmten Modulen in den letzten Semestern wird das IDF im Wintersemester wieder einmal einen stärker kulturwissenschaftlichen Fokus wagen, allerdings bei Europa als Thema und Bezugspunkt bleiben. Wir freuen uns unter dem Leitthema „Annäherungen an Europa – Bilder, Geschichten, Utopien“ auf Beiträge u. a. zu Musik, Kunst und vor allem Literatur. Der Bogen reicht vom Europadiskurs der russischen „Westler“ und Slawophilen bis zur vieldiskutierten Autobiografie „Frei. Erwachsenwerden am Ende der Geschichte“ der aus Albanien stammenden Politikwissenschaftlerin Lea Ypi. Vor allem geht es darum, ein Gefühl europäischer Offenheit und Verbundenheit zu vielen kleinen und großen Kulturen, Sprachen und Lebenswelten aufzuzeigen.

*

Die Vorlesung „Germany at one glance“ sowie der Kurs „Studienspur plus“, beides für das International Office, werden fortgesetzt.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Doktor Keup

Kaum hat ihn die Mitgliederversammlung des IDF Anfang des Jahres zum korrespondierenden Mitglied gewählt, hat Peter Keup auch die Doktorprüfung geschafft. Am 28. Mai 2025 wurde er in der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn promoviert. Schon einige Monate zuvor hatte er seine Dissertation vorgelegt, die sich einem äußerst brisanten Phänomen des SED-Staats widmet, den „Zelleninformatoren“ des Ministeriums für Staatssicherheit: Wie und warum wurden Opfer noch in der Staschaft zu Mittätern der Diktatur? Ob die Promotion für den hoch aktiven Aufklärer und Aufarbeiter, den Zeitzeugen, Historiker und nun sogar Doktor Peter Keup Anlass sein wird, etwas kürzer zu treten? Damit ist nicht zu rechnen, denn schon kurz nach der „Verteidigung“, wie es neudeutsch nun auch hierzulande heißt, ging es gleich weiter zu Vorträgen in die USA, vorher noch schnell nach Georgien und bald auch noch nach Schweden. Wir hoffen aber, dass wir irgendwann „unseren“ jüngsten Doktor auch einmal im IDF feiern dürfen. Herzliche Gratulation, lieber Peter!



Die Demokratie feiern

Last und Lust der Jubiläen

Pünktlich zum Jahrestag des Grundgesetzes, am 22. und 23. Mai 2025, dachte das IDF in einem Workshop darüber nach, ob die vielen Jubiläumsfeste die beste Methode sind, um die Demokratie zu feiern. Grundsätzlich verortete Sarah Scholl-Schneider mit einem fulminanten Vortrag die etwas kühle deutsche Fest-Tradition. Eine Fülle von Fallbeispielen vertieften und variierten das Feld: 75 Jahre Stasi (Helmut Müller-Enbergs), Revolution von 1848/49 (Elisabeth Thahofer, Ulrike Laufer), Grundgesetz und 1919er-Verfassung (Siebo Janssen, Dirk Rochtus), dazwischen als kulturelles Highlight der von Eberhard Görner und Paul Werner Wagner (Foto oben) instruktiv verortete Film „Nikolaikirche“ zur Friedlichen Revolution. Am Ende waren doch alle einer Meinung: Spaß machen Jubiläen doch und sie sind auch sinnvoll.

Zeitzeugenarbeit Nr. 1

Fortsetzung folgt (?)

Mit einem einmütigen Votum beschlossen die zu einem heuer sehr einträchtigen und schönen Reflexionsseminar versammelten Mitglieder des NRW-Zeitzeugenprogramms, das bereits 2008 begründete Projekt fortzusetzen und für 2026/27 noch einmal der Bundesstiftung Aufarbeitung einen Förderantrag vorzulegen. Das Unternehmen wird dann ins 20. Jahr gehen, nachdem es 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution gegründet worden ist. Ein wichtiger Impuls zur Entscheidungsfindung war ein Vortrag von Studiendirektor Thomas Kahl aus Köln, der mit dem Projekt beinahe von Anfang an kooperiert. Kahl wies auf neue Möglichkeiten hin, die sich mit dem bald zu erwartenden neuen Lehrplan für das Geschichte in NRW anbieten würden. Nun wollen wir hoffen, dass der gute Vorsatz auch realisiert werden kann, denn es war immerhin „Freitag, der 13.“ (Juni), an dem der Beschluss gefasst worden ist.

Zeitzeugenarbeit Nr. 2

Ausgebremst

Nur als Anekdote zu erzählen ist die umfangreiche Planung einer Zeitzeugenbegegnung an einer niederrheinischen Gesamtschule, die für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 in vier parallelen Gesprächen gestaltet werden sollte. Als wir mit großem Besteck (zwei Zeitzeugen plus Begleiteteam) ankamen, hatten sich zwei der vier Klassen plötzlich zur Klassenfahrt nach Amsterdam verdrückt und wir kamen uns einigermaßen ausgebremst vor in unserem Elan, möglichst nah bei den Wünschen der Schulen zu sein.

Zeitzeugenarbeit Nr. 3

Ausgezeichnet

Die ehrenvolle Einladung „unseres“ *Klassenzimmer*-Stücks vom Würzburger Mainfranken Theater zum „Südwind“-Festival des Jugendtheaters nach Nürnberg eröffnete die Chance, neue Schulen in Bayern kennenzulernen. Sowohl am Johann-Schöner-Gymnasium Karlstadt (30.6.2025) wie am Würzburger Vincentinum (1.7.2025) liefen die Gespräche vorzüglich. Und auch das Foyer in der Nürnberger Spiegelhalle (27.6.2025) war bestens gefüllt und die Klassen sehr aufmerksam. Glückliches Bayern!

Bücherschätze

Die Handbibliothek des IDF ist in diesem Sommer noch einmal um einen kleinen, aber bedeutenden und sehr schätzenswerten Bestand gewachsen. Aus dem bibliothekarischen Nachlass unseres verehrten Institutsmitglieds Professor Dr. Bernd Faulenbach schenkte uns seine Witwe Annerget Faulenbach zahlreiche Bände, die wir selbst nach Bedarf auswählen durften, um Lücken zu schließen. Zum Besitz des IDF gehören jetzt u. a. die Willy-Brandt-Werkausgabe und die mehrbändige Dokumentation über „Strafjustiz und DDR-Unrecht“. Ein bleibendes Vermächtnis! Wir bedanken uns sehr herzlich.

Impressum:

Der IDF-Newsletter wird herausgegeben vom Institut für Deutschlandforschung, Interdisziplinärer Arbeitskreis für Deutschland- und Europastudien der Ruhr-Universität Bochum (Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Peter Goßens). Redaktion: Silke Flegel (sf), Frank Hoffmann (fh).

Anschrift: Institut für Deutschlandforschung, Ruhr-Universität Bochum, GB 04/47-49 (Fach 162), 44780 Bochum, Telefon: 0234-3227863, E-Mail: idf@rub.de .